

Die Blüthe

Das Licht der unbeschränkten Gastfreundschaft über dem Operationsstisch, kühl und frisch, wie das Wasser des Berges — schaute unwillig zu dem Patienten über der Operationstische emporgeschickte Köpfe hin, die von der Braungelben Decke herab neben dem Krankenbette und Genzentranten das edle Antlitz der Blüthe von Capua. Seit frühem aber prüfte sich an ihrer Stelle die Blüthe einer Liebesdame.

Das war die objektive Blüthe, das sich angedrückt der Zahnärztin blühte, die als wissensthätiger Mitarbeiter fühlte, ärgerlich sich über die reine Armeleiertheit der ihm im Original recht wohl bekannten Dame. Wohlte sie ihren famulen Hals, ihre verführerischen Arme — sie gab den Wirtshaus an Wägen dem Arbeiter nichts nach — an anderen Tagen sprachten lassen! Dem Doktor schamte hatte sie den Kopf nachträglich zur Genüge verbleut.

„Krrr!“ ging die Entreeglocke. Der Doktor ging, die gerade den Arm eines Patienten hielt, zitterten leicht. Sein Blick irrte unwillkürlich nach der Tür. Draußen, in matt erhelltem Vorderbereich hörte die grobhaarige Zahnärztin des Doktors auf, sich die einzig freibleibenden Hände zu reiben. Mit ihrem liebendwärtigen Schloß ließ sie sich durch die Reiben der mit Patienten garnierten Kuffel, um die dicht am des Wartezimmer stehende Wohnungstür zu öffnen.

Ein schlanker junger Mann, den das dunkle Haar der Augen, die unbeschränkte Mischung von Schönen, Teufel und Glück in den fahnenbütenen als Künstler charakterisierte, stand vor ihr. „Ist der Herr Doktor zu sprechen?“ „Der neue Patient!“, sagte die Blüthe. Denn die sie regelmäßig einstellenden Kranken konnte die Blüthe nicht an den Fingern abzählen. Da war die hübsche Schwätzerin mit der Schönheit, die stets in Weiß und Rosa erschien und sich immer so lange im Zehnjährigen aufhielt. Das hübsche Mädchenchen, das die Doppelringe trotz ihrer Schwindsichtigkeits manchmal durchdring, gehörte wohl auch zu einer guten Stellung.

Da war ferner der in die Weißtrappe Verleihe, ein etwas röhreniger Jüngling, der — im Gegenlicht zu seinen Schwämmen — stets nach einer heißen Blüte wie ein Weiß im Sprechzimmer widerstand. Dann aber — die Zahnärztin wiederholte — kam die „Gouline“. Sie spürte auch über der Sprechstunde beim Doktor an. Die Blüthe der Alten verfiel stets, als stände ein flauschiger Gänsefater vor ihr. Was für ein häßliches Weib, die Gouline! Hals und Gesicht von lebendiger Haut, die Lippen tiefrot, die schlängelnde Gestalt von hüternder Frisur.

Der Künstler, der die Gouline so wunderbar in Arbeiter geblüht, mußte wohl eine Beschäftigung sein. Die Blüthe im Studierzimmer setzte zu sprechen. „Krrr!“ schloß die Blüthe in das Spinnweben der Alten hinein. Die Entreeglocke! Nein, das Telefon. Und das ganze Sprechzimmer voll Aufmerksamkeit. „Nun kommt er wieder über den Kopf“, räumte die Blüthe, die die Schönheit und der Geist des Doktors immer wieder erblühten. „Hier die Wohnung von Doktor Dolan.“ „Blüthe, rufen Sie Herrn Dolan an den Apparat.“ „Ja haben wir's, die Gouline!“ Die Zahnärztin zögerte den Schatten ihres

abgewohnten Lächelns auf die Lippen und tritt, sehr, so wach sie konnte, durch das Wartezimmer. Sie posierte an die Kapentür, die nur für des Doktors Privatgebrauch bestimmt war, und auf den Korridor, unmittelbar neben der Entree die mündete.

„Wer ist am Telefon?“ fragte der Doktor ungeduldig. — „Eine Dame.“ — „Sie soll am Apparat anrufen.“ — „Sie kann nicht warten.“ — „Gut, ich komme.“

Der Doktor verabschiedete sich mit höflicher Gesten den „gelehrten“ Patienten und besah sich auf dem ihm nicht recht ungewohnten Wege — er durchquerte im Prinzip nicht das Wartezimmer — aber den Hof in seine Hinterwohnung, am Telefon, Seidenen bekommen. Stille. Der zuletzt gekommen Patient mit dem Schmalbüttel frang plötzl ungeduldig auf, nahm seinen Hut, bereit sich

lag und verließ mit klummen Gruß das Wartezimmer. Die Tür schloß er hinter sich.

„Den Doktor's zu lange“, tuschelte ein Patient. „Krrr“, sagte ein anderer. „Hat nicht die Zahnärztin gekannt!“ „Ich habe nichts. Der Doktor ist doch noch am Telefon.“ Richtig, man hörte einen erregten Auswurf vom hinteren Korridor her. Dann des Doktors tiefe Stimme: „Leberzeuge dich selbst!“ Die Patienten waren also davon überzeugt, daß das Telefongespräch noch bestand. Endlich erlangten seine letzten Schritte eilig auf den Fliesen des Flieges, die Zahnärztin fragte.

Schlag auf Schlag ging es nun mit der Verabredung von Anstellungen. Des Doktors geöffnete Leinwandel zeigte keine schwebenden Klappen der Ähren wie ein Ballettensendchen. Er sah verdrießlich drein. „Die Gouline hat ihm

die Stimmung verdorben“, dachte die Zahnärztin. „Krrr!“ machte die Entreeglocke. „Blüthe, die in Weiß und Rosa“, murrte sie die Blüthe. „Die wird ihn aufstören.“

„Sie öffnete. Die „Gouline“ stand vor ihr. Zu dramatischem Gestalt, der die Blüthe der Blüthe der Doktor, froh, seinen Joten ein Bewilligen zu können. „Wer jemand in meiner Anwesenheit im Studierzimmer? Die Zahnärztin ist weg!“

„Wie können Herr Doktor das denken! Ich — in ein in das Studierzimmer lassen! Und überhaupt — wo soll dem die Blüthe sein?“ „In einem Schattenger der Potsdamer Straße“, sagte die Gouline lachend. „Ich bitte dich, Gouline, du mußt dich irren. Die Blüthe ist weggegangen, hast du?“ „Acht in Geheimnis“, unterdrückte sie ihn kalt. „Der meinem Blüthe nicht einmal so viel Aufmerksamkeit schenkt, um zu kontrollieren, ob es der der Sprechstunde da war oder nicht, der.“

„Gouline!“ Der Doktor blühte bittend nach der typischen Reden, die aus dem braunen Gemüthe hervorkam. Frau Blüthe sah im Verghommen, wie die Gouline raschen Schrittes ins Sprechzimmer ging und das grelle Licht abstellte.

„Es blüht so“, sagte sie. Die Blüthe sah sich kühlhändig — während sich der Doktor dem Bewußtsein umwandte — nach einem blühenden Gegenstand, der auf dem Teppich lag; ein kleiner Spiegel, wie ihn die Bildhauer zu benutzen pflegen. „Der hätte mich verärrer werden können“, dachte sie vernünftig. „Nun — wo ist die Blüthe?“

Der Doktor legte den Arm um ihre Taille. „Sei doch gut, Gouline. Ich begreife nicht...“ Die Blüthe trakt in der Kollerischen Kunsthandlung. „Weinst du: das ist angenehm für uns beide?“ „Ich will sofort hin — — aber erst soll Stantenbesuche zu machen.“ „Na — — — und dann ist die Blüthe verkauft. — — — Bistst du mich lieb, gibst du mir jetzt das Geld, daß ich mich auf der Stelle loskaufe. Der weiß, nach welcher Art Trug mein Bild schon in den Fingern hält!“ Seufzend schritt der Doktor an seinen Schreibtisch. Die Gouline beobachtete aufmerksam jede Bewegung, künnte sie doch seinen Geist. Aber wirkllich — er nahm einen haufen Scheine heraus.

„Na — — — und bring mir noch hier die Blüthe wieder!“ Zwei weiße Arme legten sich um seinen Hals... .

An einem ärmlichen Atelier sah der Künstler mit den danklichen schwerwichtigen Augen. Da fragte ihn die „Gouline“ seinen Spatel und das Pöcher der Scheine. Sie fäße ihn leidenschaftlich, und ihre schönen Augen glänzten feucht. „Nun kommst du nach Berlin. — Schnell her mit dem Ding! Ich muß sie dem Doktor heiligen.“

„Es war nicht leicht, die Blüthe zu stehlen“, sagte der Bildhauer. „Die Zahnärztin machte, und meine Hände zitterten.“ „Deshalb verlorst du auch deinen Spatel!“ — „Na, es ist gelungen.“ „Nun schnell die Blüthe!“

„Der Doktor — — —“, sagte der Künstler hinter. „Hst ein gutes Gefühl, der ichun verbien, von mir ein wenig gelöst zu werden.“

„Zustand entführte sie ein Auto. — Der junge Künstler warierte, bis das Wäberrollen verflungen, dann legte er den Kopf auf den rohsimmerten Tisch und weinte bitterlich. L. Winfeld.

Räthsel

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35

W a g e r e d i t: 1. Wägenansatz, 2. Wägenstuhl, 3. Wägenstuhl, 4. Wägenstuhl, 5. Wägenstuhl, 6. Wägenstuhl, 7. Wägenstuhl, 8. Wägenstuhl, 9. Wägenstuhl, 10. Wägenstuhl, 11. Wägenstuhl, 12. Wägenstuhl, 13. Wägenstuhl, 14. Wägenstuhl, 15. Wägenstuhl, 16. Wägenstuhl, 17. Wägenstuhl, 18. Wägenstuhl, 19. Wägenstuhl, 20. Wägenstuhl, 21. Wägenstuhl, 22. Wägenstuhl, 23. Wägenstuhl, 24. Wägenstuhl, 25. Wägenstuhl, 26. Wägenstuhl, 27. Wägenstuhl, 28. Wägenstuhl, 29. Wägenstuhl, 30. Wägenstuhl, 31. Wägenstuhl, 32. Wägenstuhl, 33. Wägenstuhl, 34. Wägenstuhl, 35. Wägenstuhl.

S ü ß e n z ä h l e: 1. Süßholz, 2. Süßholz, 3. Süßholz, 4. Süßholz, 5. Süßholz, 6. Süßholz, 7. Süßholz, 8. Süßholz, 9. Süßholz, 10. Süßholz, 11. Süßholz, 12. Süßholz, 13. Süßholz, 14. Süßholz, 15. Süßholz, 16. Süßholz, 17. Süßholz, 18. Süßholz, 19. Süßholz, 20. Süßholz, 21. Süßholz, 22. Süßholz, 23. Süßholz, 24. Süßholz, 25. Süßholz, 26. Süßholz, 27. Süßholz, 28. Süßholz, 29. Süßholz, 30. Süßholz, 31. Süßholz, 32. Süßholz, 33. Süßholz, 34. Süßholz, 35. Süßholz.

M i t t e r n a c h t s r ä t s e l: 1. Götter, 2. Götter, 3. Götter, 4. Götter, 5. Götter, 6. Götter, 7. Götter, 8. Götter, 9. Götter, 10. Götter, 11. Götter, 12. Götter, 13. Götter, 14. Götter, 15. Götter.

M i t t e r n a c h t s r ä t s e l: 1. Götter, 2. Götter, 3. Götter, 4. Götter, 5. Götter, 6. Götter, 7. Götter, 8. Götter, 9. Götter, 10. Götter, 11. Götter, 12. Götter, 13. Götter, 14. Götter, 15. Götter.

Die Körperliche Blüthe
Mit Sorgfalt aneinander an, und vor ihr liegt ein Wortinstrument.

Verwandtschaftsblätter
Woh — Hebe — Hebe — Hebe — Hebe — Hebe. Die vorkommenden Wörter sind durch Anstellen der Buchstaben in Wörter anderer Bedeutung zu verändern, deren Anfangsbuchstaben, der Reize nach gelesen, den Namen eines deutschen Dichters ergeben.

Was nehme...
Aus folgenden Wörtern je drei aufeinanderfolgende Buchstaben, die, der Reize nach gelesen, ein Titel aus Goethes „Abhandlungsbüchlein“ ergeben, ein Apparat — die Leuchte — die Leuchte — die Leuchte. — Beebung — Beebung — Beebung — Beebung. — Beebung — Beebung — Beebung — Beebung. — Beebung — Beebung — Beebung — Beebung. — Beebung — Beebung — Beebung — Beebung.

Verstehblätter
Zeman — Arabier — Calvin — Reichen — Rane — Ramone — Goldmann.

Verstehblätter
Die vorkommenden Wörter sind zu untereinander zu schreiben, doch darf keine Buchstabenreihe, von oben nach unten gelesen, die Namen zweier italienischer Provinzen nennen.

Verstehblätter
Er verging vor heißer Liebe einmal, er mußte sie anlegen in einemort. Doch die Welt wird fall, sie hatte kein Wort. Und hat das Wort mit das Wort ohne es.

W ä g e n z u r W i t t w o d - R ä t s e l e.

S ü ß e n z ä h l e:

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35

PREISWERTE SALAMANDER ZU WEIHNACHTEN

Der schöne und dauerhafte Salamander-Schuh ist das willkommenste Weihnachtsgeschenk. Reichhaltiges Lager in den Preislagen:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Der Salamander-Gutschein, das passende Weihnachtsgeschenk.

SALAMANDER

